

Verwaltungsbericht.

In der Generalversammlung am 1. Juni 1920 erstatteter Bericht über die Angelegenheit der Uebergabe des Musealgebäudes und der Sammlungen in das Eigentum des Landes Oberösterreich:

„Sofort nach der am 15. Oktober 1919 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der von derselben genehmigte Vorschlag des Verwaltungsrates, betreffend die Uebergabe des Musealgebäudes und der Sammlungen in das Eigentum des Landes Oberösterreich, beim Landesrate eingebracht.

Dieser Vorschlag umfaßt insbesondere:

1. Die Uebergabe des Musealgebäudes und des gesamten im freien Eigentum des Vereines stehenden beweglichen Vermögens, ausgenommen die Wertpapiere, das Bargeld, die Postsparkasse- und die Sparkasse-Einlage, in das Eigentum des Landes.

Bezüglich der im Museum auf Grund bestimmter Widmungen nur in Aufbewahrung befindlichen Gegenstände wurde, insoweit die betreffenden Eigentümer nicht anderweitig verfügen, die Uebergabe zur Aufbewahrung und Verwaltung des Landes unter Aufrechthaltung der anhaftenden Rechtsvorbehalte vorgesehen;

2. die Weiterführung des Museums als oberösterreichisches Landesmuseum durch das Land und die Uebernahme der Erhaltung des Gebäudes und der Sammlungen;
3. die Vertretung unseres Vereines in einem mit der Verwaltung des Museums betrauten Kuratorium;
4. die Uebernahme der Schuld an die Allgemeine Sparkasse in Linz per 100.000 Kronen durch das Land;
5. die Uebernahme der Angestellten des Vereines als Landesangestellte und
6. die Berechtigung der Mitglieder des Musealvereines, die Sammlungen und Ausstellungen des Landesmuseums unentgeltlich zu besuchen und die Bibliothek unentgeltlich zu benützen.

Ferner ersuchten wir, dem Vereine das Recht einzuräumen, seine Sitzungen und Versammlungen im Musealgebäude abzuhalten, dortselbst seine Akten aufzubewahren und die erforderlichen Schreib- und Kanzleiarbeiten und die Kassegeschäfte durch die Sekretärin, sowie die Gänge etc. durch die Diener des Museums ausführen zu lassen.

Auch alle sonstigen Schritte, die sich als notwendig erwiesen, wurden unternommen; so wurde die Allgemeine Sparkasse in Linz ersucht, das oben erwähnte Darlehen dem Lande zur bisherigen Verzinsung von 1 Promille und seitens der Sparkasse unkündbar zu belassen; das Staatsamt für Unterricht und die Stadtgemeinde Linz wurden gebeten, die Uebernahme des Museums durch das Land dadurch zu ermöglichen, daß sie erklären, die Subventionen, und zwar in bisheriger Höhe, dem Lande für das Museum zukommen zu lassen.

Um jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß die geplanten Vereinbarungen mit dem Lande gebührenfrei sind, wurde im Wege der Finanzdirektion eine Eingabe an das Staatsamt der Finanzen gerichtet.

Alle diese Schritte waren von einem vollen Erfolg begleitet.

Der Landesrat hat unseren Vorschlag als geeignete Grundlage für die Regelung der Angelegenheit befunden und dem Landtage folgenden Beschluß empfohlen:

„1. Der Landtag genehmigt die Uebernahme des Museums Francisco Carolinum in Linz als Landesanstalt und ermächtigt den Landesrat, diese Uebernahme im Einvernehmen mit der Vereinsverwaltung durchzuführen.

2. Der Landesrat wird hiebei insbesondere ermächtigt, die Angestellten des Museums als Landesangestellte zu übernehmen und ihre Bezüge vom 1. November 1919 ab nach den jeweils für die Landesangestellten geltenden Bestimmungen aus dem Landesfonds zu bestreiten.

3. Nach Durchführung der Uebernahme ist auch die Erhaltung des Musealgebäudes und seiner Einrichtung vom Landesrate zu übernehmen.

4. Die dem Museum bisher gewährten ständigen Beiträge des Staates, der Stadt Linz und der Allgemeinen Sparkasse Linz sind auch fernerhin anzusprechen und vom Landesrate zur teilweisen Deckung der Auslagen für das Museum zu verwenden.

5. Für die Verwaltung des Museums ist ein Kuratorium zu bestellen, welches aus Vertretern des Landes, der Staatsverwaltung, der Stadtgemeinde Linz, der Allgemeinen Sparkasse Linz und des Musealvereines zu bestehen hat. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung und Geschäftsführung dieses Kuratoriums sind vom Landesrate zu treffen.“

Der Landtag hat nun in der Sitzung am 5. Mai 1920 die Uebernahme des Museums als Landesanstalt beschlossen.

Hiemit ist die Museumsfrage in der von uns angestrebten Weise gelöst.

Der Bestand und die weitere Entwicklung unseres heimatlichen Museums sind gesichert, der Bestand des Musealvereines wird durch die Uebernahme des Museums als Landesanstalt keineswegs betroffen, seine Tätigkeit wird im Gegenteil sich jetzt um so freier entfalten können, da er ja der finanziellen Hauptsorge enthoben ist.

Bei dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit erübrigen hauptsächlich noch der schriftliche Vertragsabschluß, die formelle Uebergabe und die Erwirkung der Bescheinigung der von der außerordentlichen Vollversammlung für den Fall der Uebernahme des Museums durch das Land beschlossenen Statutenänderung.“

Kunst- und kulturhistorisches Museum.

Bericht des Museumsdirektors Dr. Hermann Ubell.

Im abgelaufenen Vereinsjahre flossen die Spenden für das kunst- und kulturgeschichtliche Museum reichlicher denn je. Die prähistorische Sammlung erhielt vom Verein für Höhlenkunde Holzgeräte aus dem Salzbergwerke von Hallstatt, aus der Zeit des vorgeschichtlichen Betriebes dieses Bergwerkes. Die römische Sammlung wurde durch eine in der Nähe der Martinskirche ausgegrabene bronzene Armbrustfibel, gespendet von Herrn Bohdanowicz, bereichert. In der Waffensammlung fand nun auch die Fahne des ehemaligen k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 91 in Enns Aufstellung. Die keramische Abteilung erfuhr durch die Spende eines vollständigen Alt-Wiener Kaffee-, Schokolade- und Teeservice, Rokoko, und einer Reihe von Meißner Tassen der Markolini-Epoche, von Fräulein Antonie Rucker, eine höchst wertvolle Vermehrung. Die Glassammlung wurde durch eine interessante Kollektion geschliffener und graviertes Gläser aus dem Ausgang des 18. Jahrhunderts von Frau Wilhelmine Herzig-Herzfeld bereichert. Die Abteilung der modernen Plastik erfuhr einen Zuwachs durch eine marmorene Porträtbüste der weiland Kaiserin Elisabeth von R. Weigl, Wien 1912, Geschenk der Frau Jerta Pichler-Tennenberg, und durch die Büste eines trauernden Kriegsgefangenen, die Arbeit eines italienischen kriegsgefangenen Bildhauers aus dem Lager in Mauthausen, überwiesen von der Sachdemobilisierung. Frau Dr. Olga Dürrnberger spendete die Marmorbüste ihres Mannes weiland Dr. Adolf Dürrnberger von Rathausky, 1901. In die Abteilung Kleinplastik gelangte ein virtuos geschnitztes Birnholzrelief von Johann Rint, 1848, den damaligen Kommandanten der Linzer Nationalgarde Viktor Drouot zu Pferd darstellend, ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Verwaltungsbericht. 3-4](#)